

„Wir werden um ein Verbot nicht herumkommen“

BZ-INTERVIEW mit Scientology-Expertin Ursula Caberta

Seit 1992 leitet Ursula Caberta die Arbeitsgruppe Scientology bei der Hamburger Innenbehörde. Heute Abend um 20 Uhr spricht die 58-Jährige auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz über die umstrittene Organisation, zuvor hält Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach eine Begrüßungsrede. Mit Ursula Caberta sprach Frank Zimmermann.

BZ: *Frau Caberta, was ist Ihre Aufgabe bei der Hamburger Innenbehörde?*

Caberta: Ziel ist es, an möglichst viele interne Informationen von Scientology heranzukommen, damit eine fortlaufende Analyse über die Organisation angefertigt werden kann. Daneben machen wir Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit, und wir beraten und helfen Opfern: Angehörigen von Scientologen, Firmen und Institutionen, die mit Scientologen Probleme bekommen haben, Menschen, die sich von Scientology lösen wollen.

BZ: *Worunter leiden diese Betroffenen? Oft ist von einer Gehirnwäsche die Rede.*

Caberta: Wir reden nicht von „Gehirnwäsche“, sondern von „mentaler Programmierung“. Das Wesentliche ist, dass diese Menschen Schritt für Schritt komplett vom realen Leben – vom Leben außerhalb der Organisation – abgekapselt werden. Ins normale Leben zurückzukehren ist für Ausstiegswillige oft schwierig und kann sehr lange dauern.

BZ: *Ist es realistisch, dass Scientology bundesweit verboten wird?*

Caberta: Der Prüfauftrag für die Einleitung eines Verbotsverfahrens ist ja noch nicht sehr alt [vom Dezember 2007, die Red.]. Wenn es noch nicht reicht, sammeln wir weiter Material. Ich finde zwar, dass wir genug haben, aber ich bin ja nicht diejenige, die darüber entscheidet. Ich glaube schon, dass wir irgendwann um ein Verbot nicht herumkommen.

BZ: *Was werfen Sie Scientology vor?*

Caberta: Verfassungsfeindlichkeit. Sie wurde von Gerichten in Köln und Münster festgestellt, die Urteile sind sehr eindeutig und detailliert begründet. Ideologie und handelnde Mitglieder richten sich gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung und stellen die Menschenrechte in Frage. Scientology maßt sich an, die einzige Gruppe zu sein, die das Recht hat, über andere zu richten. Die Gerichte sagen, dass die Gesamtlehre nicht vereinbar ist mit den Grundsätzen unserer Verfassung. Deutlicher kann man es nicht ausdrücken.

BZ: *Seit einigen Jahren unternimmt Scientology große Anstrengungen, zu wachsen. Nicht nur in Berlin, auch in Freiburg wurde ein Zentrum eröffnet.*

Caberta: Ja, das ist eine neue Strategie in Europa. Diese verstärkten Aktivitäten hatte Scientology in internen Schriften auch angekündigt. Los ging das 2000. Wobei die Organisation eigentlich nie aufgehört hatte mit ihren Bemühungen zu expandieren. Verbindliche Mitgliederzahlen kann ich allerdings keine nennen, an genaue Zahlen ist nicht heranzukommen.

BZ: *Wie werden neue Mitglieder angeworben? Die Präsenz auf der Straße ist – zumindest in Freiburg – ausgeblieben.*

Caberta: Jeder Scientologe ist verpflichtet, Mitglieder zu akquirieren. Die meisten Menschen kommen demnach über private Kontakte und weniger durch das Anreden auf der Straße zu Scientology. Durch Schulungen und Kommunikationstraining angeblich neutraler Firmen oder durch so genannte Front Groups, das sind Gruppen, bei denen man von außen nicht erkennt, das Scientology dahintersteht.

BZ: *Besteht tatsächlich Gefahr für den Einzelnen?*

Caberta: Ja, es besteht sowohl Gefahr für einzelne Menschen als auch für die Gesellschaft, da muss ein Mensch auch gar nicht besonders labil sein. Scientology setzt an bei den Wünschen, Träumen und Problemen der Menschen. Da lassen sich viele in einer verunsicherten Welt anlocken. Der Unterschied zu anderen Gruppierungen ist, dass Scientology eben nicht nur an das Geld der Menschen, sondern an die Menschen selbst heran will.

BZ: *Welche Rolle spielen Prominente wie Tom Cruise für Scientology?*

Caberta: Die Prominenten sind ein wesentlicher Faktor, sie haben ihre Aufgabe in diesem System. Jedes totalitäre System hat sich Prominente gehalten, um sein Image zu verbessern. Sie haben die Aufgabe, Scientology hoffähig zu machen und – wenn nötig – zu verharmlosen. Man sollte zur Kenntnis nehmen, dass Schauspieler wie Tom Cruise oder John Travolta in einer verfassungsfeindlichen Organisation aktiv und die Türöffner dieser Organisation in Kultur und Politik sind.

Badische Zeitung

vom 04.06.2008